

Schulzimmer statt Eheversprechen

Pionierin Als eine der ersten Pädagoginnen im Thurgau erteilt Aline Brauchli (1900–1992) Unterricht im Schulhaus Mühlebach im Oberthurgau. Für diesen Berufswunsch akzeptiert sie Lohnbussen und Benachteiligungen. Der Arbeitsalltag der passionierten Lehrerin sowie die Diskriminierung, der sie aufgrund ihrer Berufswahl ausgesetzt ist, sind Thema am Museumshäppli vom Donnerstag, 25. Januar, im Schloss Frauenfeld mit Frauke Dammert, Historikerin und Leiterin des Schulmuseums in Amriswil.

Am 15. Juli 1900 kommt Aline Brauchli in Wängi zur Welt. Ihr Vater ist der spätere Seminar-Übungsschullehrer Jakob Brauchli (1869–1929). Ab 1910 lebt Aline Brauchli in Kreuzlingen, besucht dort das Lehrerseminar und tritt 1920 ihre erste Stelle in Neuwilen an. Noch im selben Jahr wechselt sie nach Mühlebach, wo sie bis zu ihrer Pensionierung als Lehrerin in Vollzeit arbeitet. Als Frau im Lehrerberuf hat Aline Brauchli Ungleichbehandlung in Kauf zu nehmen – kein Thurgauer Kuriosum, kein Einzelfall, sondern eine praktizierte Wirklichkeit in vielen Schweizer Kantonen und im deutschsprachigen Ausland.

Die Veranstaltung über Aline Brauchli findet um 12.30 Uhr im Schloss Frauenfeld statt, der Eintritt ist frei. Die Anmeldung erfolgt über die Webseite des Museums www.historisches-museum.tg.ch. (red)

Behörden Tagung für Frauen

Austausch Die Thurgauer Behördenfrauentagung findet am Samstag, 10. Februar, in Erlen zum 16. Mal statt. Eingeladen sind Frauen von Gemeinde-, Schul- und Kirchenbehörden sowie Stadtparlamentarierinnen. Die Tagung steht unter dem Titel «Ich als öffentliche Person»: Umgang mit Ansprüchen, Kritik und möglichem Clinch in der Rollenvielfalt.

Den Mitte Frauen Thurgau ist es gelungen, Karin Niederberger, Gemeindepräsidentin von Churwalden und Präsidentin des Eidgenössischen Jodelverbandes, als Referentin zu engagieren. Ihr Referat steht unter dem Titel «Als Führungsperson in verschiedenen Jobs unterwegs». Es wird darum gehen, wie sich die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Menschen(gruppen) gestaltet, wie sich die Frauen in den verschiedenen Ansprüchen treu bleiben und wo sie Energie tanken können. Zudem werden die Behördenfrauen einen Einblick in den vielfältigen Berufsalltag der Referentin erhalten.

Im Anschluss an das Referat stehen fünf Workshops zu aktuellen und wichtigen Themen der Behördenarbeit zur Auswahl. Der Austausch untereinander hat an dieser Veranstaltung ebenfalls einen sehr wichtigen Stellenwert. Es werden rund 90 Frauen zu diesem überparteilichen Anlass erwartet. Anmeldeabschluss für die eingeladenen Frauen ist der 5. Februar. (red)



Sieht statisch aus, war in der laufenden Legislatur aber einigen Veränderungen unterworfen: das Thurgauer Parlament, hier in Weinfelden.

Bild: Michel Canonica

31 Abgänge, 31 Neue, zwei Dinos

Jeder vierte Thurgauer Kantonsrat hat die laufende Legislatur vorzeitig beendet.

Stefan Marolf

SVP: Severine Hänni doch noch im Grossen Rat

Die SVP, mit 45 von 130 Sitzen die deutlich grösste Fraktion im Parlament, hatte in der laufenden Legislatur acht Wechsel zu verzeichnen. Ruedi Bartel, Roger Forrer, René Gubler, Cornel Inauen, Urs Martin, Pascal Schmid, Urs Schrepfer und Martin Stuber wurden ersetzt durch Daniel Amrhein, Cornelia Büchi, Severine Hänni, Priska Peter, Ciril Schmidiger, Beat Stump, Raphael Stutz und Melanie Zellweger.

Einer der Abgänge, jener von Urs Martin, ist eigentlich gar keiner: Er wurde gleichzeitig in zwei Ämter gewählt und schied beim Amtsantritt als Regierungsrat aus dem Grossen Rat aus. Pascal Schmid hat das Grossratsmandat aufgegeben, weil er in den Nationalrat gewählt wurde, Cornel Inauen ist aus dem Parlament ausgeschieden, weil er seit 2020 Oberrichter ist.

Ein Spezialfall ist Severine Hänni. Sie war 2020 vermeintlich gewählt, dann flog der Frauenfelder Wahlbetrug auf. Der SVP wurde der 46. Sitz aberkannt, Hänni musste ihren Platz räumen, für sie kam GLP-Kantonsrat Marco Rüegg in den Grossen Rat. 2022 rückte Hänni doch noch nach – und ersetzte René Gubler.



Severine Hänni, SVP-Kantonsrätin. Bild: Reto Martin

FDP: Der Amtsälteste und die Handyparagraf-Gegnerin

Die FDP beweist Durchhaltewillen – vor allem in der Person von Max Vögeli. Er sitzt seit 1992 im Parlament und ist, zusammen mit Max Brunner von der SVP, der amtsälteste Grossrat. Von Vögelis 17 Ratskolleginnen und -kollegen traten nur zwei während der Legislatur zurück: Heidi Grau-Lanz und Ruth Kern-Brüschweiler. Sie wurden durch Andreas Wenger und Michèle Strähl ersetzt.

Letztere ist seit ihrem Amtsantritt 2021 vor allem in den Debatten zum umstrittenen Handyparagrafen im Polizeigesetz aufgefallen. Beweise aus Handy-Einsichten wären vor Gericht unbrauchbar, argumentierte sie, die FDP gab ein entsprechendes Gutachten in Auftrag, das Strähls Einschätzung stützte. Das Parlament kippte den Handyparagrafen in zweiter Lesung definitiv aus dem revidierten Polizeigesetz.

Mitte: Kaum im Parlament, schon Präsident

Neuer Name, viele Wechsel: Die Mitte, 2020 noch CVP, musste seit den letzten Wahlen 6 von 18 Kantonsrätinnen und Kantonsräten ersetzen. Maja Bodenmann, Katharina Bünter-Hager, Dominik Diezi, Alex Frei, Gallus Müller und Marianne Raschle schieden aus, Kilian Imhof, Benno Schildknecht, Patrick Siegenthaler, Sandra Stadler, Beda Stä-



Michèle Strähl, FDP-Kantonsrätin. Bild: Andrea Tina Stalder

helin und Gabriel Walzthöny rückten nach.

Zwei der sechs Neuen übernahmen sogleich wichtige Rollen: Sandra Stadler ist seit 2022 Parteipräsidentin. Kilian Imhof, der 2017 bis 2020 schon im Kantonsrat war, die Wiederwahl verpasste und ein Jahr später nachrückte, hat Gallus Müller als Präsidenten der Mitte-/EVP-Fraktion abgelöst. Dominik Diezi wurde 2022 für Carmen Haag in den Regierungsrat gewählt und schied deshalb aus dem Grossen Rat aus.

Grüne: Ein finanzieller Gefallen als letzte Amtshandlung

Mit drei Rochaden war die 15-köpfige Grünen-Fraktion in der zu Ende gehenden Legislatur vergleichsweise stabil. Brigitta Hartmann, Toni Kappeler und Gina Rüetschi hörten auf, Erika Hanhart-Hugentobler, Ueli Keller und Matthias Kreier stiessen dazu.

Ein Schwergewicht war Toni Kappeler. Als er 2022 aus dem Grossen Rat ausschied, war er bereits 77 Jahre alt – und immer noch sehr aktiv. Kurz vor seinem Rücktritt forderte er per Motion höhere Entschädigungen für seine Ratskolleginnen und Ratskollegen. Die vorberatende Kommission arbeitete daraufhin einen konkreten Vorschlag aus.

Sofern das Parlament zustimmt, werden die Grossrätinnen und Grossräte ab dem Start der neuen Legislatur im Mai von



Toni Kappeler, ehemaliger GP-Kantonsrat. Bild: Benjamin Manser

Kappelers Vorstoss profitieren: Für eine halbtägige Sitzung sollen sie 200 statt 150 Franken erhalten, für eine ganztägige 400 statt 250 Franken.

SP: Um eine Kantonsrätin geschrumpft

Die SP-Grossratsfraktion hat in der laufenden Legislatur vier personelle Wechsel erlebt. Markus Birk, Markus Brüllmann, Linda Hess und Felix Meier sind für Alban Imeri, Marianne Sax, die im Oktober in den Nationalrat gewählte Nina Schläfli und Christine Steiger Eggli nachgerückt.

Gleichzeitig ist die Fraktion von 14 auf 13 Mitglieder geschrumpft: Nachdem die massnahmenkritische Barbara Müller ohne Schutzmaske Zug gefahren war und mehrere Zugbegleiterinnen wegen Nötigung angezeigt hatte, wurde sie von der eigenen Partei ausgeschlossen. Erst war sie parteilos, dann kandidierte sie für Mass-Voll für den Nationalrat, jetzt gehört sie der EDU-Fraktion an.

GLP: Nach dem Wahlbetrug mit einem Mann mehr

Nachdem der Frauenfelder Wahlbetrug korrigiert worden war, erhielt die GLP sechs Wochen nach Legislaturbeginn einen neunten Sitz zugesprochen. Er ging an Marco Rüegg, der die Legislatur wie vier weitere Kolleginnen und Kollegen auch beendete.



Marco Rüegg, GLP-Kantonsrat. Bild: Ralph Ribl

Fast die Hälfte der Fraktion trat aber vorzeitig ab: Hanspeter Heeb, Robert Meyer, Christina Pagnoncini und Jorim Schäfer. Renate Giger-Lehmann, Celina Hug, Marcel Preiss und Alexander Sigg haben die freien Plätze wieder besetzt.

EVP: Einer von zwei tritt vorzeitig ab

Bei der EVP, die gemeinsam mit der Mitte eine Fraktion bildet, beenden nur drei der sechs Grossrätinnen und Grossräte die angebrochene Legislatur. Rudolf Bär, Doris Günter und Hansjörg Haller sind vorzeitig abgetreten und durch Christina Fäsi, Roger Stieger und Christina Stricker ersetzt worden.

Geht es nach Stricker, ist er selbst aber auch nicht mehr lange im Grossen Rat: Der Co-Präsident der EVP Thurgau hat am Freitag bekannt gegeben, für den Regierungsrat zu kandidieren.

EDU: Zuwachs von der SP und ein aktiver Neuling

Die kleinste Fraktion im Grossen Rat ist gewachsen. Barbara Müller ist seit ihrem Ausschluss aus der SP das sechste Mitglied. Von den anderen fünf ist nur Marianne Raschle vorzeitig aus dem Grossen Rat ausgeschieden. Für sie nachgerückt ist Marcel Wittwer, der seit seinem Amtsantritt 2022 schon mehrfach auf sich aufmerksam gemacht hat.



Barbara Müller, neu bei der EDU-Fraktion. Bild: Andrea Tina Stalder